

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 2

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Prager Publizisten bewegen sich auf dem schmalen Grat zwischen dem, was zu sagen sie sich verpflichtet fühlen und dem, was sie dürfen. Ein Schriftsteller, der kürzlich ein paar Tage im Westen war, drückte es so aus: «Man mag es sportlichen Ehrgeiz nennen; ich möchte gerne sehen und selber versuchen, wie lange man noch wie weit gehen kann.»

*

Averell Harriman, der erfahrene amerikanische Politiker, umriß die Situation zwischen der Administration Johnsons und Nixons mit den Worten: «Ein neuer Präsident geht immer von der Annahme aus: vor mir die Sintflut!»

*

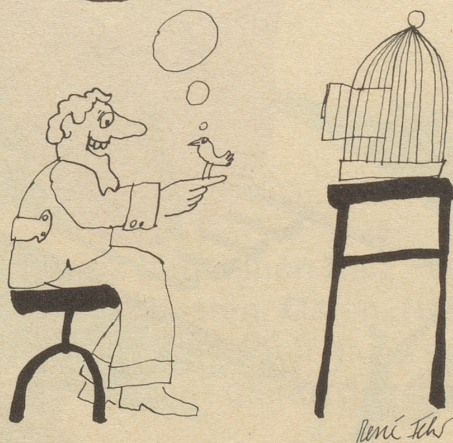
In Prag erzählt man sich, daß die von antisemitischen Maßnahmen der russischen Besatzungsmacht bedrohten Juden ihren Rabbiner konsultieren, was man wohl tun könne, um die Rote Armee wieder aus dem Lande herauszubringen. Der Rabbi dachte lange nach und sagte: «Es gibt zwei Möglichkeiten. Die eine ist, zu Gott zu beten und um Hilfe zu bitten. Er würde dann eine Schar Engel schicken, die die ganze Rote Armee samt Waffen und Tanks ergreifen und durch die Luft zurück in die Sowjetunion befördern würde. Das wäre die natürliche Lösung ... Und dann gibt es eine zweite Möglichkeit: daß die Russen von alleine abziehen. Das wäre das Wunder Gottes.»

*

Der junge Winston Churchill, Enkel des großen Sir Winston, war in seiner Eigenschaft als Journalist am Parteitag von Chicago anwesend. Er geriet in die dortigen Demonstrationen und wurde von der Polizei zur Ausweisleistung angehalten. Nach seinem Namen gefragt, sagte er: «Winston Churchill.» «Natürlich, du gescheiter Kerl», höhnte der Polizist, «und ich bin Napoleon!»

*

In der französischen Stadt Bourges war vor einiger Zeit eine Picasso-Ausstellung veranstaltet worden, ohne daß der Künstler selber dazu eingeladen worden war. In höchstem Maße verärgert, telegraphierte Picasso an den Kulturminister Malraux: »Sie scheinen anzunehmen, daß ich hier verstorben bin!« Malraux kabelte zurück: «Und Sie scheinen anzunehmen, daß ich hier etwas zu sagen habe!» TR



Wie Haustiere manchmal denken ...